



Die Gründung der Sudetendeutschen Apothekerzeitung

Ein Beitrag zur Geschichte der Deutschen in der Tschechoslowakischen Republik

DEUTSCHE IN BÖHMEN UND MÄHREN

In Folge der Völkerwanderung rückten Slawen in die dünn besiedelten Gebiete Ost-Mittel-Europas nach. Ein zunehmender Bevölkerungsdruck in den deutschen Ländern und Bemühungen slawischer Herrscher, Menschen zwecks Urbarmachung bisher kaum nutzbarer Gebiete zur Niederlassung zu bewegen, führten im 12. und 13. Jahrhundert zur Ostsiedlung in Teile dieser Territorien. Dabei erhielten die Neusiedler häufig ausgeprägte politische und wirtschaftliche Privilegien.



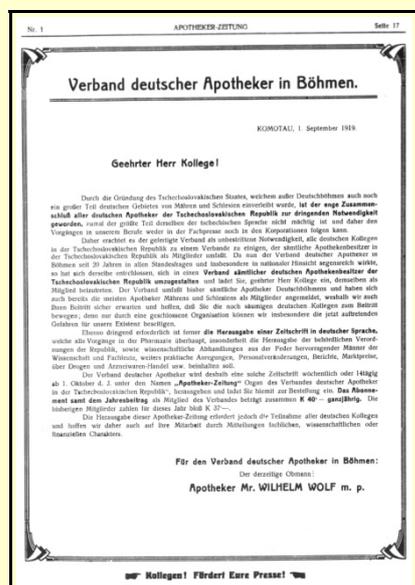
In Rot: Deutsch-Ethnische Bevölkerung in Böhmen und Mähren¹

Obwohl das Zusammenleben verschiedener Völker in einem Lande nicht konfliktfrei blieb, überwogen dennoch die positiven Aspekte der Koexistenz. Die im 19. Jahrhundert in weiten Teilen Europas erwachenden Nationalgefühle führten dann zu wachsenden Ressentiments.

Die entscheidende Zäsur wurde der Erste Weltkrieg mit seinen Folgen (hier der Vertrag von Saint-Germain). Im Zuge der Zerschlagung des Vielvölkerstaates Österreich-Ungarn wurden die Sudetendeutschen zur nationalen Minderheit in der neu entstandenen Tschechoslowakei.

NEUE ORGANISATIONEN ENTSTEHEN

Sowohl die selbständigen als auch die angestellten deutschen Apotheker im Sudetenland empfanden nun die Notwendigkeit zur Gründung neuer eigener Interessenvertretungen, da die Organisationen, denen sie bisher meist angehörten (z. B. „Österreichischer Apothekerverband“ und „Pharmazeutischer Reichsverband für Österreich“), ihre Belange im Gebiet des neuentstandenen Staates nicht mehr vertreten konnten, sie aber wohl auch befürchteten, in den tschechoslowakischen Apothekerorganisationen eine Minderheit ohne Einfluss zu werden. Im „Verein deutscher Pharmazeuten in Böhmen“ fanden sich die angestellten Apotheker zusammen, während der „Verband der deutschen Apotheker in der tschechoslowakischen Republik“ vorrangig die Apothekenbesitzer vertreten sollte.



Gründungsaufruf des Verbandes deutscher Apothekenbesitzer in der Tschechoslowakei

DIE ERSTAUSGABE DER „AZET“

Am 1. Oktober 1919 erschien die erste Ausgabe dieser neuen Fachzeitschrift, die von den Herausgebern kurz „AZET“ genannt wurde, bis zum Jahresende zunächst in 14-tägiger Folge, ab dem Beginn des Jahres 1920 dann jeweils wöchentlich. Im Bedarfsfalle, etwa zur Mitteilung neuer, für den Apothekenbetrieb wichtiger Gesetze, erschienen Sonderausgaben.

Der Sitz des Verbandes war in Komotau, die *Apotheker-Zeitung* erschien anfänglich in Marienbad, wobei die Schriftleitung dem dort ansässigen Apotheker Dr. Friedrich Sperling oblag. Im Juni 1920 wurde am Sitz des Verbandes ein Sekretariat für die Zeitung eingerichtet, und auch die Schriftleitung wechselte nach Komotau, wobei die Verantwortung für den wissenschaftlichen Teil bei Dr. Sperling verblieb.

Im Geleitwort der Erstaussgabe beklagte Dr. Sperling²: „Wirtschaftliche Sorgen sind es in erster Linie, welche unserem Stande schwere Stunden bereiten.“ Damit umriss er die Hauptzielrichtung des Blattes wie auch des Verbandes, die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder. Erklärte Absicht der Herausgeber war es dabei, mit ihren tschechischen Kollegen in dieser Hinsicht an einem Strang zu ziehen.

Zudem sollte die „AZET“ ein³ „Sammelpunkt der naturwissenschaftlichen Disziplinen bilden und [...] dem deutschen Geisteswesen der Republik dienen“.



Titelseite des ersten Heftes der „AZET“

DAS WEITERE SCHICKSAL DER „AZET“

Trotz eines zum Teil schwierigen Umfeldes, insbesondere während der Weltwirtschaftskrise Ende der 1920er und Anfang der 1930er Jahre, gelang es dem Verband – und damit auch seiner Zeitschrift – zwar, sich als feste Größe innerhalb der Apothekerschaft der Tschechoslowakischen Republik zu etablieren, doch empfand man die eigenen Einflussmöglichkeiten als zu gering⁴.

Im Zuge der politischen Ereignisse des Jahres 1938 (Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete durch das Deutsche Reich) wurde der Verband im Zuge der Gleichschaltung aller Organisationen aufgelöst und Ende des Jahres das Erscheinen der *Sudetendeutschen Apotheker-Zeitung* eingestellt.

Anmerkungen

1. Vgl.: http://is.muni.cz/do/1499/el/estud/praf/ps08/recht/no_av/pages/09.html
 Juristische Fakultät der Masaryk-Universität, Brünn: Tschechische und tschechoslowakische Rechtsgeschichte, 30. Mai 2009.
2. Apotheker-Zeitung 1 (1919), 1.
3. Apotheker-Zeitung 1 (1919), 2.
4. Vgl. Sudetendeutsche Apotheker-Zeitung 19 (1938), 381.

Abstract
 In succession of the 1st World War Sudeten Germans became a national minority as inhabitants of the new established Czechoslovakian Republic. Self-employed pharmacists restructured their organization accompanied by the publication of an own trade journal. Its first edition was published in 1919 named simply „Apotheker-Zeitung“. Later on the title was changed into „Sudetendeutsche-Apothekerzeitung“. In 1938 after the Third Reich took over the administration in the Sudeten German territories the appearance of this journal ended abruptly due to the 'Alignment' (Gleichschaltung) of all organizations.